

Jugend mañana



Gebet

März 2013

Liebe Jugend,

wie beginnt ihr euren Tag?

Mit, oder ohne Gebet? Es ist überhaupt kein Problem, den Tag ohne Gebet zu beginnen. ABER! Ein Tag, den man mit Gebet beginnt, fängt ganz anders an.

Weshalb denn?

- Man kann im Gebet Gott danken und das hat Auswirkung. Das öffnet das Herz Gottes und Gott gibt Wohltaten in vielfältiger Weise an euch zurück.

- Man kann sich im Gebet Gott anvertrauen und auch das hat Auswirkung. Er hilft und führt uns durch den Alltag. Er ist bei uns.

- Man kann im Gebet fürbittend für den Nächsten eintreten. Das hat ebenfalls Auswirkung. Es trägt zu einem besseren Miteinander aller Menschen bei.

Der Begriff „Gebet“ bedeutet nichts anderes, als „Anrufung Gottes“. Dies kann man in unterschiedlicher Weise tun.

Die schönste Anrufung Gottes ist Lob, Preis und Dank. Für junge Menschen gibt es natürlich noch vielfältige andere Gründe um Gott anzurufen.

Man hat viele Fragen, Erwartungen und Wünsche. Ihr als Jugend kennt auch schon mancherlei Sorgen und Belastungen. Das sind auch Themen, weshalb man Gott anruft. Dazu braucht man kein Smartphone und kein „Facebook“, etc. Den lieben Gott kann man im persönlichen Gespräch (Gebet) anrufen. Das ist die sicherste und effektivste Art mit IHM zu kommunizieren. Ich gebe euch den Rat, macht vielfach Gebrauch davon.

Ich höre immer wieder aus dem Kreis der Jugend, dass sie wenige oder zum Teil keine Glaubenserlebnisse hat. Diese Frage wurde vor zwei Wochen in einer Jugendstunde auch dem Stammapostel gestellt.

Der Stammapostel gab zur Antwort: „Lasst euch nicht entmutigen. Man darf Gott auch fordern- insbesondere im intensiven Gebet. Er wird euch dann eine Antwort geben.“

Probiert es aus, es funktioniert. Das sind dann tolle Gebetserhörungen und das ist erlebter Glaube.

Wenn man das Wort Gebet klein schreibt, dann heisst es „gebet“ (geben).

Gebt Gott euer Herz und schenkt ihm genügend Zeit fürs Gebet.

Es lohnt sich!

Liebe Grüsse aus Bad Urach

Euer

Roland Lutz

P.S. Bevor ich diesen Artikel geschrieben habe, habe ich gebetet.



Gebet

Warum beten wir?

Aus Gewohnheit? Weil wir es von unseren Eltern beigebracht bekommen haben? Weil das ein Christ eben so macht? Weil wir Kraft daraus ziehen und es uns viel bedeutet? Um ein offenes Ohr zu finden?

Fragen über Fragen. Und doch muss sie jeder für sich beantworten. Jeder muss seinen eigenen Weg zum und im Gebet finden, um eben den ganz persönlichen „Draht“ zu Gott



herstellen zu können. Denn Gott ist nur ein Gebet weit von dir entfernt. Und genau diese Sicherheit dürfen wir in unserem Leben haben!

Richtig oder falsch?

Beim Beten kann es (fast) kein „richtig“ und kein „falsch“ geben.

Solange uns bewusst ist, mit wem wir in Kontakt treten und wissen, er ist der allwissende und allmächtige Gott, der uns geschaffen hat und unsere Lebensbahn kennt, solange müssen wir vor nichts Angst haben. Wir können ihm alles sagen. Unsere Sorgen und Probleme, unsere Dankbarkeit und die Freude, die wir erleben durften. All die Dinge, bei denen wir mit uns, oder vielleicht sogar mit dem lieben Gott, ringen. Gedanken, die uns bewusst und unbewusst beschäftigen und begleiten, können zum Ausdruck gebracht werden und jedes Mal erneut auch uns selbst vor Augen geführt werden.



Die Frage nach dem „wie?“

Die erste Antwort auf die Frage, wie wir beten, wäre sicherlich: „Das ist situationsabhängig.“ Klar, beim Autofahren z.B. sollten wir ein Stoßgebet nicht mit geschlossenen Augen beten. Und vor einer Klassenarbeit oder Prüfung müssen wir dazu auch nicht auf die Knie gehen. Einzig und allein die „innere Haltung“ ist entscheidend und ausschlaggebend.

Sollte ein Gebet nicht aus der Tiefe des Herzens kommen?

Und wenn wir für uns sind, ganz in Ruhe? Nehmen wir uns die Zeit und legen Wert auf unsere innere und äußere Haltung!

In gewissen Maßen drückt doch dies die Wichtigkeit aus, die wir einem Gebet zukommen lassen.



Schätzen wir das Angebot Gottes, dass wir zu jeder Tages- und Nachtzeit zu ihm kommen dürfen?

Doch zu der Frage wie wir beten, zählen noch weitere Aspekte.

Beten wir leise, um unseren Gedanken freien Lauf lassen zu können und eventuell der „Hürde“ der korrekten Formulierung aus dem Weg zu gehen? Laut, um uns bewusst dem Gebet und Gesprochenen zu widmen und vielleicht alle Geräusche um uns herum auszublenden?

Formulieren wir jedes Mal aufs Neue, oder legen wir unser ganzes Gefühl in einen uns bekannten Gebetsspruch?

Wahrscheinlich ist das „Gewohnheitssache“, wobei Gewohnheit nichts Schlechtes bedeuten muss.

Finden wir heraus, was zu uns passt und wobei wir uns wohl fühlen. Trauen wir uns!

Das Unser Vater

Es ist das Gebet, das in jedem Gottesdienst gemeinsam gesprochen wird. Wir kennen es in- und auswendig. Doch BETEN wir oder SPRECHEN wir es?

Dazu eine kleine Geschichte:

Treffen sich zwei gläubige Menschen. Sagt der eine zum anderen: „Ich wette, du kannst das Unser Vater nicht von Anfang bis Ende mit mir konzentriert und bewusst beten(!)“. Erwidert der andere: „Ich denke schon. Um was wetten wir?“ „Ich biete dir zehn Pferde, wenn du ernst- und gewissenhaft das ganze Unser Vater mit mir betest!“



„Geht in Ordnung.“ Die beiden sprechen das Unser Vater miteinander, danach fragt der eine: „Und hast du es durchgehalten?“, „Erwischt. Ich muss gestehen, meine Gedanken waren nicht immer beim Gebet... Aber

ich musste einfach die ganze Zeit daran denken, woher du so schnell die zehn Pferde herbekommen willst...“

„Erwischen“ wir uns nicht alle auch einmal, wenn die Gedanken schon längst abgeschweift sind? Sicherlich menschlich.

Wie schön ist es dann, wenn wir im Gebet die innige Verbindung zu unserem Gott erleben und ein unbeschreibliches Gefühl entsteht?

Eine andere Anregung, die wir aus der Geschichte ziehen können, ist, dass wir das Unser Vater auch mal gelöst vom Gottesdienst und dem Heiligen Abendmahl beten. Jesus hat dieses besondere Gebet nicht zwingend in den Kontext des Abendmahl Feierns gestellt.

Probieren wir es doch einfach aus, denn: „Es gibt keine Gebetsprofis, nur Menschen, die regelmäßiger üben!“

- EG -

Bilder:

sokaeiko / pixelio.de

Thommy Weiss / pixelio.de

isinor / pixelio.de

Barbara Großmann / pixelio.de

Unser Vater im Himmel!

Dein Name werde geheiligt.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

KONFIRMANDENFREIZEIT

11.-13. Januar 2013

Die Konfirmandenfreizeit fand, wie jedes Jahr, auf dem Lochen statt. An der JuHe angekommen, haben wir zuerst unsere Zimmer bezogen. Als dann auch die Konfirmanden aus den anderen Bezirken da waren, wurde zu Abend gegessen. Nach dem Essen sind wir dann in die Sporthalle gefahren. Dort waren schon zahlreiche Spielstationen, wie z.B. Speedbibeling oder Speedstacks (Becherschnellstapeln) aufgebaut. Wieder in der JuHe zurück, haben wir uns fürs Bett fertig gemacht. Am Ende des ersten Tages wurde mit uns dann noch gebetet und wir sind ins Bett gegangen.

Am Samstagmorgen gab es ein leckeres Frühstück. Anschließend haben wir uns zu einer „Kirchenstunde“ versammelt, welche Bezirksevangelist Christian Probst durchgeführt hat. Während dieser Stunde haben wir auch das Lied „Heaven is a wonderful place“ gelernt, welches wir dann am Sonntag im Bezirksjugendgottesdienst zusammen mit dem gesamten Jugendchor in

Reutlingen-West vorgetragen haben. Vor dem Mittagessen fand noch eine Flipper-Runde statt. Danach sind wir dann zusammen nach Albstadt-Ebingen ins Erlebnisbad „Badkap“ gefahren, wo wir den ganzen Nachmittag riesigen Spaß hatten. Abends besuchte uns nach dem Abendessen unser Apostel und hat von seinen Reisen nach Afrika erzählt. Sonntags nach dem Frühstück wurden die Zimmer geräumt und geputzt und das Gepäck in die Autos geladen. Anschließend sind wir gemeinsam nach Reutlingen-West zum Bezirksjugendgottesdienst des gesamten Apostelbezirks gefahren. Dort hat Apostel Volker Kühnle einen kurzweiligen Gottesdienst gehalten, in welchem auch die Bezirksevangelisten Probst, Kromer und Sippel mitgedient haben. Das Orchester Nürtingen-Reutlingen hat den Gottesdienst umrahmt.

Toll an diesem Wochenende war, dass wir viele neue Kontakte knüpfen konnten und die Freude auf die gemeinsame Jugendzeit noch größer wurde.

von Colin Schwennig

Name:

Claudia Misselwitz
(Jugendbetreuerin in Metzingen)

Alter:

34

Beruf:

Zahnmedizinische Assistentin



Familie:

verheiratet mit Klaudio

Lebensmotto:

Freude beginnt mit dem Gedanken Freude zu bereiten.

Beten bedeutet für mich:

Ruhe und Trost zu finden

Ich wünsche mir für die Jugend, dass ...

...sie sehr offen mit ihrem Glauben umgehen und ihn auch leben.

Wenn ich jetzt 18 wäre, würde ich ...

... das gleiche tun was ich vor 16 Jahren getan habe

Früher war alles besser?

Sehe ich anders, finde alles gut so wie es damals war und heute ist.

Name: Anja Hiby
(Jugendbetreuerin in Nürtingen)

Alter: 44 Jahre

Beruf: Industriekauffrau

Familie:
geschieden, 2 Kinder, Lara 16 Jahre,
Kornelius 15 Jahre



Lebensmotto: Das Leben genießen!

Beten bedeutet für mich: Abladen, ganz enge Gemeinschaft mit Jesus haben

Ich wünsche mir für die Jugend, dass ...

... sie das Leben genießt und trotzdem immer wieder die Beziehung sucht zu Jesus und anderen Christen und dass die Jugendlichen erkennen können, dass der Glaube ein Mehrwert sein kann, eine Bereicherung und kein Muss oder Fortführung irgendwelcher Traditionen.

Wenn ich jetzt 18 wäre, würde ich ...

... auf jeden Fall für ein Jahr ins engl. sprachige Ausland gehen, um endlich fließend englisch sprechen zu können wie native speaker (den Anspruch habe ich immer noch :-))

Früher war alles besser?

Überhaupt nicht. Es war nur anders. Allerdings hatte man für alles mehr Zeit. Wir leben heute in einer sehr sehr schnelllebigen Zeit. Das überfordert oft die Sinne. Ich merke, dass ich immer wieder Ruhephasen brauche.

Gut zu wissen – Gebet!

Geteilte Freude ist doppelte Freude.
Geteiltes Leid ist halbes Leid.

Foren im Internet bieten die Möglichkeit, dass man seine Wünsche, Sorgen, Anliegen – eben die Dinge, für die man betet – öffentlich einzuschreiben, sodass andere User diese Person in ihr Gebet einbinden und für sie einstehen können. Ein gegenseitiges Miteinander und Füreinander.

In dem Wort Gebet steckt schließlich auch das Wort "Bitte" oder "bitten". Warum dann nicht in die eigenen Fürbitten andere – eher unbekannte – Menschen einschließen?



Egal ob Christentum, Judentum, Islam oder Hinduismus. So verschieden sie auch sein mögen, eines haben alle Weltreligionen gemeinsam. In jeder Religion spielt das Gebet eine Rolle. Auch wenn die Art und Weise wieder unterschiedlich ist, so beten doch alle ihre Gottheit an.

Schon Gott sagt: „Macht euch keine Sorgen, sondern bringt eure Anliegen im Gebet mit Bitte und Danksagung vor Gott! Und sein Friede, der alles menschliche Denken weit übersteigt, wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren.“ (die Bibel, Philipper 4,6-7)

Lassen wir unsere Seele atmen und beten zu Gott!

- EG -

Bild:

Katharina Wieland Müller / pixelio.de

Quellen:

(<http://www.nightlight.de/nightlight/fuereinander-beten.html>)

<http://de.wikipedia.org/wiki/Gebet>

15. März Bowlingspielen der Jugendgruppe Ermstal um 20.00h (Dreambowl Metzingen)

16. März Jugendsport in Großbettlingen um 19h

17. März Rodeln in Holzelfingen ab 15h

24. März Bezirksjugendgottesdienst in Münsingen um 9.30h

IMPRESSUM:

DIE REDAKTION:

Fabian Büttner, Urach
Jasmin Dahl, Reudern
Antje Decker, Beuren
Elena Gaisser, Neckartenzlingen
Nadja Höschele, Bad Urach
Pia Höschele, Bad Urach
Katharina Kromer, Oberboihingen
Daniel Schäfer, Sielmingen
Anna Schwennig, Grafenberg
Thorsten Strobel, Wolfschlugen
Sophia Wahl, Grafenberg
Sarah Zimmerer, Metzingen

ANSPRECHPARTNER:

Sophia Wahl, Sophia-Laura@gmx.de

E-MAIL AN DIE JUGEND.MANA:

redaktion@jugend-mana.de

WEB:

www.jugend-mana.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:

Thorsten Strobel
Bachwiesen 5/1
72649 Wolfschlugen

BILDNACHWEISE:

Titel: Thomas Max Müller / pixelio.de
Seite 3: S. Hofschlaeger / pixelio.de